

Nicht nur das Aussehen verändert sich, sondern auch der Charakter und die Interessen.

ADOLESZENZ (Wissen...)

Aktive Mitgestaltung am gegenwärtigen und künftigen Weltbild
 Erwachsenenstatus - Bürgerpflichten und -rechte
 Verantwortungsbereitschaft für Gesellschaft und Staat
 Bildung kultureller und politischer Präferenzen
 Bekenntnis zu ethischen Wertvorstellungen
 Suchen und Erkämpfen eines Platzes in der Gesellschaft
 Realistische Einstellung zu Erwerb und Ökonomie
 Berufswahl, Studienwahl
 Erkennen von Begabungen und Möglichkeiten
 Liebesbeziehungen, Vortasten, Erfahrungen sammeln
 Festigen der Persönlichkeit im Kreis der Gleichaltrigen
 Annahme des „neuen“ Ichs
 Überprüfung der eigenen Werte - Ideal und Wirklichkeit
 Passivität und Isolation weichen neuem Lebensmut



JUGEND (Glauben...)

Eigene Interessen, Absonderung, Freiheitsdrang
 Die Geschlechtsreife ändert die gesellschaftliche Stellung
 Wachstumsschub, Bildung männlicher und weiblicher Körperform
 Pubertät - Zwischenstadium - Gefühle der Trauer, Sehnsüchte
 Vorpubertät - Respekt vor Erwachsenen schwindet
 Selbstwertgefühl durch soziale und sportliche Leistung
 Geschichtsinteresse, Zukunftsbewusstsein
 Religiöse, ideelle Werte - Sachwerte, Geld - Gerechtigkeitsinn
 Verständnis für komplexe Spiel- und Arbeitsabläufe
 Das Denken wird sachlich analytisch
 Räumliche und zeitliche Horizonterweiterung
 Tierkontakt, Naturerforschung, Baumhütten, „Robinsonalter“
 Logik und Begriffe dienen der Bewältigung des täglichen Lebens
 Intellektuelles Verständnis festigt das Handeln

KINDHEIT (Ahn...)

Anerkennung von sozialen Regeln und Zusammenhängen
 Schule - Lesen, Schreiben, Rechnen - Wettbewerb
 Wissensdrang - Sammeln, Ordnen, Zusammenbauen...
 Kindergarten, Anpassung an Altersgenossen und fremde Autorität
 Geschlechtsspezifisches Verhalten, Erkundung der Sexualität
 Moralische Begriffe, Gut und Böse, Gewissen, Märchen
 Schritt in die Öffentlichkeit, soziale Verhaltensregeln
 Erste Mut- und Bewährungsproben
 Zeitverständnis - Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft
 Rollenspiel, Gewinnen- und Verlieren
 Urvertrauen als Grundlage kreativer Äußerung
 Ganzheitliches Körperbewusstsein, annähernd korrekte Sprache
 Gewöhnung an Gruppenleben - Kooperation, Konzentration
 Ich-Manifestation, Trotzalter

KLEINKIND (Erwachen...)

Der Name verhilft zu Identität und Selbstortung
 Einfache Kommunikation, Anpassung des Verhaltens
 Kind wird aktives Mitglied der Familiengemeinschaft
 Erste Selbständigkeit in Ernährung und Reinlichkeit
 Sprache löst das Kind aus dem tierähnlichen Zustand
 Worte, Zweiwort-Sätze, Spracherwerb, ein komplizierter Vorgang
 Urvertrauen gründet auf der liebevollen Zuwendung der Mutter
 Sitzen, Aufrichtung, erste Schritte, aktive Umwelterkundung
 Koordination von Hand, Auge, Gehör
 Schreien, Lallmonologe, Lutschen, Ergreifen, Werfen
 Bewegen des Kopfes, Fixierung des Blickes. Mimik. Lächeln
 Primäres vitales Raumerlebnis ist die mütterliche Nahrungsquelle
 Geburtsschrei - Atmen! „Der Sprung aus dem Meer aufs Land“ *
 Ab 4. Schwangerschaftsmonat ist das Menschlein erkennbar



Nach: Schweizer Kindermuseum, Baden

21 Jahre

20 Jahre

19 Jahre

18 Jahre

17 Jahre

16 Jahre

15 Jahre

14 Jahre

13 Jahre

12 Jahre

11 Jahre

10 Jahre

9 Jahre

8 Jahre

7 Jahre

6 Jahre

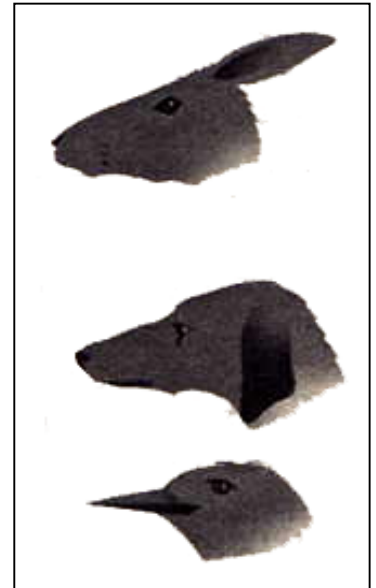
5 Jahre

4 Jahre

3 Jahre

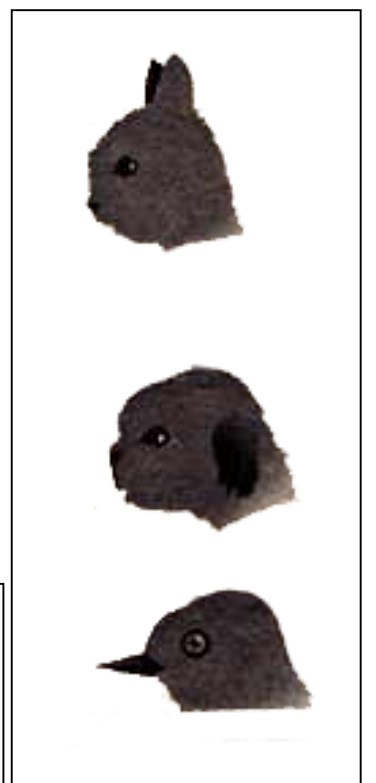
2 Jahre

1 Jahr



EIN EXPERIMENT

Befrage deine Mitschüler, ob ihnen die oberen oder die unteren Tiere lieber/sympathischer/ angenehmer vorkommen. Wahrscheinlich wird ein deutlicher Teil – vor allem die älteren und vor allem die Mädchen – die untere Tiergruppe nennen. Überlege, wieso das so ist!



* Man kann übrigens die Entwicklung der Menschheit als Ganzes ähnlich darstellen.

Beschreibe in einem kurzen Aufsatz deine ältere Schwester, deinen kleinen Bruder, deine Kusine oder ein nicht gleichaltriges Nachbarkind. Konzentriere dich auf das, was altersspezifisch (typisch für das entsprechende Alter) ist.